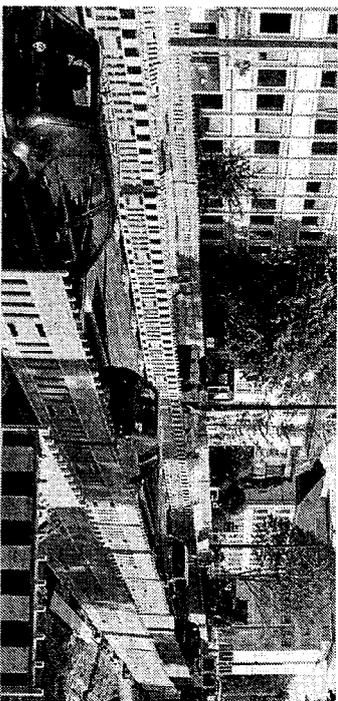


Bausenator Reinhard Loske (Grüne) stellte sich der Diskussion mit dem Schwachhauser Lokalparlament

Beirat fordert umfassendes Verkehrskonzept

Von unserem Mitarbeiter
Matthias Koch

SCHWACHHAUSEN. Seit knapp drei Monaten ist Reinhard Loske (Grüne) Senator für Bau, Umwelt, Verkehr und Europa-Angelegenheiten. Auf der jüngsten Schwachhauser Beiratsitzung kam noch ein weiterer Job dazu – der des Hofnungsträgers: Gekommen war der Senator, um mit dem Beirat über das Dauerthema Schwachhauser Heerstraße zu debattieren.



Das gegenwärtige Bild auf der Schachhauser Heerstraße: Der Beirat hofft, dass zumindest der zweite Bauabschnitt nur noch eine Fahrbahnbreite von 4,75 Metern vorzieht.

Foto: Matthias Koch

„Für mich bleibt nach wie vor unverständlich wie es – angesichts der prognostizierten Abnahme des Verkehrs – überhaupt zu diesem gigantischen Ausbauprojekt kommen konnte“, kritisierte Beiratssprecher Ralph Saxe (Grüne).

Auch Loske zeigte sich derweil verwundert über das Vorgehen seine Vorgängers Ronald Mike Neumeier (CDU): „Genau einen Tag, bevor ich mein Amt angetreten habe, wurde der Auftrag für den Ausbau erteilt. Ich möchte jetzt mal nicht bezweifeln, dass das Zufall war“, so der

neue Senator. Eine Möglichkeit, das Bauvorhaben anschließend noch zu stoppen, habe es indes nicht gegeben: „Dadurch wären hohe Schadensersatzansprüche gegen die Stadt Bremen entstanden“, berichtete Loske.

Ob es möglich sei, den nun folgenden zweiten Ausbaubauabschnitt von 5,50 Meter auf die vom Beirat geforderte Breite von 4,75 Meter zu beschränken, solle nun zwar noch einmal geprüft werden – große Chancen räumte Loske dieser Idee allerdings

nicht ein. Auch für den Abschnitt zwischen Richard-Wagner- und Bismarckstraße gäbe es schließlich bereits einen rechtskräftigen Planfeststellungsbeschluss.

Was die Anzahl der Fahrspuren angeht, können die Ausbaugegner allerdings einen klaren Erfolg verbuchen: „Die Straße wird, wie im Koalitionsvertrag vereinbart, keine zusätzlichen Spurnumerierungen bekommen“, betonte Loske. Um den vom Beirat durch den Ausbau befürchteten Verkehrsanstieg zu

vermeiden, werde zudem auf das „Shared Space-Konzept“ gesetzt: „Wir werden dabei nicht zum Parken einladen – es aber auch nicht verbieten“, nannte Loske ein Beispiel für das möglicherweise „schilderlose“-Konzept, das in erster Linie auf die Verstärkung unter den Verkehrsteilnehmern setzt.

Der Beirat forderte in einem Mehrheitsbeschluss – gegen die Stimmen der CDU – abschließend ein Nachdenken, weit über die Schwachhauser Heerstraße hinaus: Letzten Endes müsse ein Verkehrskonzept entwickelt werden, das den gesamten Bereich vom Rembertkreisel über die Schwachhauser Heerstraße bis hin zur Kurfürstenallee umfasst, lautete der Arbeitsauftrag der Lokalpolitiker an den Sena-

tor. Dabei sollten, so der Beirat, unter anderem die Fußgängerbrücken und -tunnel im Verlauf der Kurfürstenallee durch ebenerdige Fußgängerüberwege ersetzt werden.

Außerdem will der Beirat dem Stadtplaner Dieter Stempel ein weiteres Mal einen eigenen Experten ins Rennen schicken, um „weitere Perspektiven für den Bereich zwischen Hollerallee und Concordiatunnel“ zu entwickeln. „Uns geht es dabei unter anderem darum, endgültig sicherzustellen, dass es bei einer jeweils einspurigen Streckenführung bleibt und wir hoffen, dass sich das Amt für Straßen und Verkehr (ASV) dabei nicht weiterhin derartig beratungsgestiebt, wie bisher zeigt“, erklärte Saxe.



Begrüßungsgeschenk: Als Sprecher der Ausbaugegner überreichte Günther Knebel (rechts) Senator Reinhard Loske ein Fotoalbum mit Bildern „aus dem Widerstand gegen das völlig unnötige Projekt“. Foto: M. Koch

Bremer Anzeiger, Ausgabe Mitte, So 23.09.2007